# Allerseelen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1937)**

Heft 21

PDF erstellt am: **29.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Bern, 1. Nov. 1937 — 31. Jahrgang

# Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle: A. Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 21

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

## Zur Erbauung

### Allerseelen.

Es ist eine schöne Sitte, unserer lieben Verstorbenen, vornehmlich unserer teuren Eltern und ebenfalls unserer Lehrer zu gedenken, die für uns gelebt und gearbeitet, uns geliebt und unsertwillen gelitten haben und nun unter der kühlen Erde ruhen. Aber es wäre gut, wenn wir zugleich auch an unser eigenes Lebensende denken. Wie unbequem ist das? Darum wollen wir keine Zeit dazu haben.

Auf dem Friedhof stehen viele Bäume und Bänke darunter, die zum Absitzen einladen und zum Nachdenken Gelegenheit geben. Dort betrachtete ich einen Baum, der sich von den anderen unterscheidet durch seine ernste Haltung. Gebeugt steht er da; seine Zweige mit Blättern reichen nicht in die Höhe, sondern sind lang und schlaff hernieder gesunken und berühren leicht das nahe Grabdenkmal. Ihr könnt ohne Mühe erraten, was für ein Baum es ist: die Trauerweide. Wenn der Wind leise darüber hinwegstreicht, so ist es mir, als ob sie mir zuflüsterte: „Ich trauere über deinen Leichtsinn; du merkst noch nicht, daß das Menschenleben ist wie eine Blume, die bald verwelkt und weggeworfen wird." Sie flüstert weiter: „Du arbeitest sehr fleißig, aber du vergissest darüberhin deine unsterbliche Seele und nimmst dir nicht die Zeit, in dich einzukehren, in dich zu gehen, in dein Innerstes zu schauen und über dich selbst nachzudenken; du mußt erkennen, was du bist; zur Selbsterkenntnis mußt du durchdringen und dich durchringen." Und weiter flüstert's: „Du merkst wohl, wie schnell die Zeit vergeht und willst nicht zu Herzen nehmen, daß die letzte Stunde für dich auch plötzlich nahen könne, obwohl du gesund und stark bist; du könntest bald und bleich hingestreckt werden. Wie, wenn du unvorbereitet gehst?"

Weißt du, was die die Trauerweide weiter mahnend zuflüstern will? „O, gedenke du des Todes, deines eigenen Todes!" Drum lies das herzerhebende Lied Nr. 324 im Büchli „Gott hört mich" auf den Seiten 82 bis 84. Beherzige es, damit du in Ihm vergnügt lebst trotz deinem Schicksal. X.

---

### Worauf es ankommt.

Es kommt nicht darauf an, glücklich zu sein, sondern andere glücklich zu machen.

Es kommt nicht darauf an, geliebt zu werden, sondern zu lieben und andern zum Segen zu sein.

Es kommt nicht darauf an, sich durchzusetzen, sondern sich selbst zu verleugnen.

Es kommt nicht darauf an, daß Gott unsern Willen tut, sondern daß wir seinen Willen tun.

Es kommt nicht darauf an, ob wir lange leben, sondern daß unser Leben den rechten Inhalt hat.

Es kommt nicht darauf an, was wir tun, sondern wie und warum wir es tun.

Eva von Thiele-Winckler.